

VORWORT DES AUTORS

Das im Jahr 1955 entdeckte Prytaneion von Ephesos ist als zentraler Bau des Regierungsviertels seit über einem halben Jahrhundert Gegenstand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Obwohl oft in Vorberichten und kurzen Abhandlungen besprochen, blieb eine umfassende und vollständige Vorlage dieses Gebäudes aber bis dato ein Desiderat in der ephesischen Forschungsgeschichte. Da grundlegende Fragen zu den einzelnen Bauphasen, zum architektonischen Aufbau sowie zur Nachnutzung des Areals nicht endgültig geklärt waren, wurden im Jahr 2007 neue Forschungen zum ephesischen Prytaneion begonnen. Die Leitung des Projektes wurde dem Autor vom damaligen Grabungsleiter von Ephesos, F. Krinzinger, übertragen. Die Arbeiten wurden in den Jahren 2008 und 2009 unter der Grabungsleitung von J. Koder weitergeführt. Den Leitern der Ausgrabung sei für ihre Unterstützung bei der Umsetzung dieses Projektes herzlich gedankt.

Ziele der neu konzipierten Forschungen am Prytaneion waren eine grundlegende Analyse des archäologischen und architektonischen Befundes mitsamt seiner Ausstattung unter Berücksichtigung der Resultate der Altgrabungen. Die Ergebnisse dieser Arbeiten liegen nunmehr vor und können als Band der Reihe »Forschungen in Ephesos« einem interessierten Publikum vorgestellt werden.

Finanziert wurden diese am Österreichischen Archäologischen Institut in Wien durchgeführten Arbeiten durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF-Projekt P19257-G02), der das Projekt nicht nur auf eine solide finanzielle Basis gestellt, sondern auch in schwierigen Zeiten gefördert und voll inhaltlich unterstützt hat. Explizit möchte ich mich in diesem Zusammenhang bei B. Asamer für zahlreiche Hilfestellungen herzlich bedanken. Das ÖAI stellte seine Infrastruktur in Wien und Ephesos zur Verfügung. Der Dank des Autors gilt daher der aktuellen und ehemaligen Leitung des ÖAI und der Grabungen in Ephesos, S. Ladstätter, J. Koder sowie F. Krinzinger, die das Projekt zu allen Zeiten vorbehaltlos unterstützt haben. Für die Möglichkeit, die Einrichtungen des ÖAI in Athen nutzen zu können, und für zahlreiche fruchtbare Diskussionen danke ich dem Leiter der Zweigstelle, G. Ladstätter.

Besonderer Dank gilt V. Mitsopoulos-Leon, die mir großzügig ihre Unterlagen und Dokumentationen zu den Funden der Prytaneion-Grabungen der 1960er Jahre zur Verfügung gestellt hat und sich für einen wissenschaftlichen Austausch jederzeit anbot.

Das vorliegende Manuskript hätte nicht ohne den Beitrag der Mitautoren N. M. High, M. Pfisterer, S. Ladstätter und G. A. Plattner entstehen können, denen für ihr großes Engagement und zahlreiche Diskussionen herzlich gedankt sei.

Im Feld, bei der Aufarbeitung der Funde und bei unterschiedlichen Arbeiten in Wien wurde der Autor von J. Eitler, N. M. High, A. Hochleitner, D. Katzjäger, P. Mayrhofer, G. A. Plattner, J. Reuckl, H. Schwaiger, B. Stark, F. Stoldt und L. Zabrana tatkräftig unterstützt; Ch. Kurtze übernahm Vermessungsaufgaben. Ihnen allen sei aufrichtig gedankt. Die mühsamen Grabungsarbeiten vor Ort wurden von den einheimischen Arbeitskräften souverän und mit viel Einsatz bewältigt. Stellvertretend für alle Beteiligten gebührt den beiden Vorarbeitern, Sefer Baba und İbrahim Kınacı, sowie Berat Bulut bester Dank. Für die Digitalisierungen der Architekturzeichnungen, die grafische Aufarbeitung und zahlreiche Diskussionen fühle ich mich L. Zabrana verpflichtet. Mein Dank gilt auch M. La Torre für seinen substanziellen Beitrag in der Frage um die Rekonstruktion des Gebäudes und die Anfertigung des 3-D-Modells, bei der ihm J. Jost behilflich war. Die Digitalisierung der Fundzeichnungen und Teile der Tafelmontage wurden von N. Math übernommen. Ihr und N. Gail, der für die Anfertigung zahlreicher Fotos, die Bildbearbeitung und die Herstellung der Vorlagen für die Tafelmontage verantwortlich zeichnet, gilt der Dank des Autors. Bei der Aufbereitung der Archivalien zum Prytaneion waren mir I. Benda-Weber, F. Jaksche und G. Wlach behilflich. Wichtige inhaltliche Hinweise, kritische Kommentare und Publikationsgenehmigungen erhielt ich von

M. Aurenhammer, W. Aylward, P. Brun, E. Doğer, V. von Graeve, W. Hoepfner, A. von Kienlin, M. Lawall, F. Pirson, A. Pülz, W. Raeck, H. Taeuber, V. Scheibelreiter, A. Sokolicek und A. Waldner.

Für die kollegiale Zusammenarbeit und wichtige Hinweise zur Altgrabung dankt der Autor dem Efes Müzesi Selçuk, allen voran P. Büyükkolancı, F. Kat sowie seinem Leiter C. Topal und dem ehemaligen Museumsbeamten M. Büyükkolancı.

Die Redaktion des Manuskriptes übernahmen A. M. Pülz und B. Beck-Brandt; die Übersetzungen in die türkische und englische Sprache erfolgten durch N. Kul-Berndt und N. M. High. Auch ihnen sei herzlich gedankt.

Der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sei abschließend für die Aufnahme in das Publikationsprogramm sowie für viele fruchtbare interdisziplinäre Kontakte gedankt. Ohne einen vom FWF gewährten Druckkostenzuschuss hätte der vorliegende Band in dieser Form nicht erscheinen können.

Wien, im Juni 2010

Martin Steskal